

binenheim, sagte er."

Die Stadträtin wechselt einen Blick mit ihrer Tochter.

„Gut“, sagte sie dann, „vielleicht ist es am einfachsten so. Führen Sie den Mann herein, Minna.“

7.

Alfred Lott schlendert langsam neben Gloria den Bach entlang, der hinter der Gärtnerei die Grenze des Besitzes bildet.

Ein Stück bachaufwärts beginnt der Wald. Dort waren sie, um Pilze zu suchen, deren es nach Glorias Aussage eine Menge geben sollte, auf Plätzen, die nur sie kannte.

Aber sie haben kein einziges Stück gefunden, denn beide waren viel zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, um auch nur danach auszuschaun.

Alfred Lott sieht überhaupt nichts als Gloria. Sie aber, ganz erfüllt von dem unbändigen Glücksgefühl, das sie stets in seiner Nähe empfindet, lacht und plaudert in einem fort. Lott muss ihr von seiner Arbeit erzählen und gibt sich Mühe, ihr verständlich zu machen, wer Bohemus war, der im 16. Jahrhundert lebte und drei Dramen hinterlassen hat, von denen er eines, mit erläuternden Erklärungen versehen, herausgeben will. Er sagt ihr, dass dies eine Arbeit von Jahren und von hohem wissenschaftlichen Interesse sei, die bisher sein ganzes Denken erfüllte...

Aber das imponiert Gloria gar nicht.

Mitten im Satz unterbricht ihn ihr silberhelles Lachen.

„Wirklich — das kann Sie interessieren, Herr Doktor? Was der alte Bohemus vor Jahrhunderten geschrieben hat? Und jahrelang wollen Sie daran arbeiten?“

„Ja... natürlich...“

„Ach, Sie Armer!“

„Warum arm?“

„Weil... ach Gott... weil ich mir das schrecklich langweilig vorstelle!“

„Lang... weil... ig?“ Sein Gelehrtenhirn will sich entsetzen vor diesem Sakrilegium an seiner Wissenschaft. Aber zugleich umfassen seine Augen die liebliche Erscheinung, die wie ein fröhlicher Sonnenstrahl neben ihm hinschwebt, das blumenhafte Gesicht, die roten Lippen, zwischen denen milchweiss und klein die Zähne schimmern gleich einer Perlenschnur... und Bohemus samt allen Wissenschaften sinken ins Wesenslose...

„Unser Sonnenschein“, murmelte er weltvergessen. „Fräulein Sonnenschein!“

Sie errötete und eine Weile gehen sie schweigend nebeneinander hin.

Dann sagte sie leise: „Nun sind Sie mir böse!“

„Ich? Nein! Nie könnte ich Ihnen böse sein, Fräulein Sonnenschein!“

„Es war auch nicht schlimm gemeint“, fährt sie eifrig fort. „Ich lese ja auch gern und versenke mich in ein schönes Buch! Nur muss es etwas Hohes, Strahlendes sein, wie z. B. Schiller oder Goethe! Da kann ich nie genug kriegen davon. Oder ein Buch, das von der Natur oder dem Leben handelt. Dabei habe ich dann immer das Gefühl, als

lebte ich doppelt... alles in mir und um mich dehnt sich und wächst ins Ungeheure, ich selbst aber würde über mich hinausgetragen... Sie lachen mich jetzt aus... aber ich kanns eben nicht so gut ausdrücken, was ich empfinde...“

„Ich lache Sie ja gar nicht aus! Ich verstehe schon, was Sie meinen. Der Lebenstrieb in Ihnen verstärkt sich, wenn der Gedanke eines Dichters Verwandtes in Ihnen berührt, gleich einem elektrischen Funken!“

„Ja, so wird es wohl sein.“

„Sie leben überhaupt gern, nicht wahr?“

„Sehr! Kann man denn nicht gern leben? Die Welt ist doch so wunderbar schön!... Sehen Sie nur — ist nicht alles, alles wie ein Wunder? Der hohe, weite, blaue Himmel, die grünen Wiesen und die Blumen... ach, die Blumen sind doch das Allerschönste auf Erden! Wenn ich sie ansehe, dann glaube ich immer, die Menschheit im kleinen vor mir zu haben. Alle haben ihre besondere Art, schöne und hässliche, gute und böse Gesichter Und in vielen sehe ich die Gesichter mir bekannter Menschen ganz deutlich! Haben Sie solche Aehnlichkeiten noch nie bemerkt?“

Fortsetzung folgt.

Was ist absurd? — Wenn ein Vater sein Kind unverwandt ansieht. — Wenn ein Turmwächter aussichtslos liebt. — Ein eingefleischter Vegetarier. — Eine Köchin, die vor Wut kocht. — Ein Förster, der keine Schonung kennt. — Wenn ein Logenbruder nur ins Parkett geht. — Wenn ein Parterrebewohner seinen 1. Stock-Schnupfen bekommt.



Verkaufs-Ausstellungslokal Arsenal-Avenue Nr 7  
Telephon 44-21  
Kostenanschläge gratis. Abholen und Abliefern  
auf Wunsch.

Photo J. Daming, Luxemburg

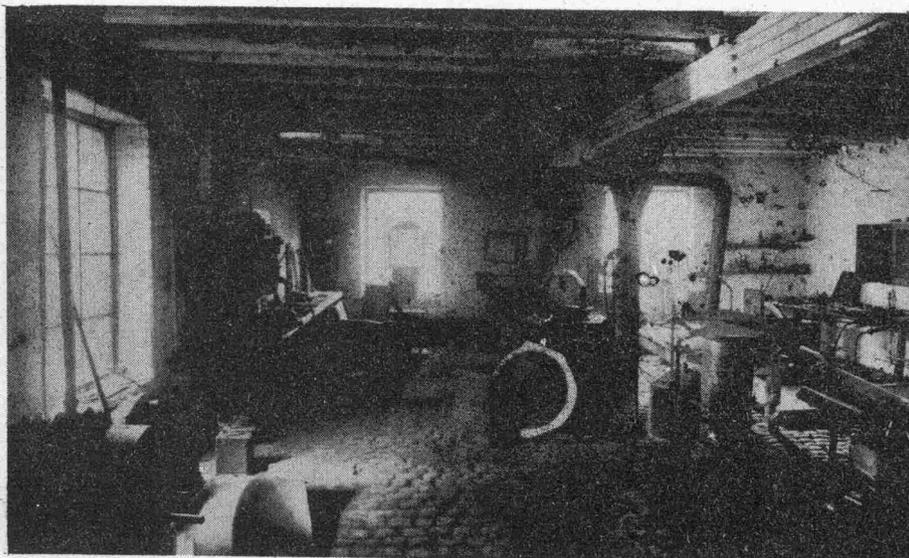
## Johann MULLER, Luxemburg

Rollingergrundstrasse Nr. 1 (Haus Wintersdorf) Tel. 45-38

Luxemburger Spezial Auto-Kühler Fabrik

Anfertigung sämtlicher Typen von Kühlern

Neue Netze innerhalb 24 Stunden - 1 Jahr Garantie - Kühler stets auf Lager



Innenansicht der Fabrikationsräume, Luxemburg, Rollingergrundstrasse Nr 1  
(Haus Wintersdorf) Tel. Nr. 45-38

Die Wagen können bei der Reparatur in der Fabrik untergebracht werden

Photo J. Daming, Luxemburg